

nicht mehr ohne sozialistische ökonomische Integration denkbar.

Die Werktätigen des VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst-Thälmann“ in Magdeburg haben seit Jahren feste Beziehungen zu Betrieben und wissenschaftlichen Instituten in der Sowjetunion. Sie führen mit ihnen Erfahrungsaustausche durch, erproben gemeinsam neue Technik für Walzwerkausrüstungen, arbeiten Hand in Hand mit ihnen an der Steigerung der Leistung der Anlagen sowie an der Prognose für metallurgische Ausrüstungen. Sie studieren Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Partnergebiet Donezk und wenden sie im Betrieb erfolgreich an. Diesem Ziel dient auch der jetzt begonnene Austausch von Produktionsbrigaden.

Die Erfahrungen der Grundorganisationen des „Ernst-Thälmann-Werkes“, des VEB „Georgi Dimitroff“ und der Werkzeugmaschinenfabrik in Magdeburg besagen, daß man nicht auf Anordnung „von oben“ warten darf. Diese Betriebe unterhalten vielfältige Beziehungen, die unserer Volkswirtschaft und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft Vorteile bringen. Dabei geht es durchaus nicht nur um wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit. Im „Dimitroff-Werk“ stehen zum Beispiel auf der Grundlage eines Freundschaftsvertrages 15 Kollektive im Leistungsvergleich mit ihren sowjetischen Berufskollegen der Maschinenfabrik in Nowogorlowka. Zu Ehren des 50. Jahrestages der UdSSR fanden unter anderem Wettbewerbe im Fernschach, Fernsportfeste unter Einbeziehung von Familienmitgliedern und Ausstellungen über das Freundesland statt.

Dank der guten Überzeugungsarbeit der Parteiorganisationen sind der persönliche Kontakt mit Werktätigen der Bruderländer, das Kennenlernen ihrer Heimat und ihres Lebens in vielen Arbeitskollektiven zu einem echten Bedürfnis geworden. Die Genossen schätzen das als einen Ausdruck des Klassenbewußtseins ihrer Kollegen und ihres Verantwortungsgefühls für die Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Einer für den anderen

% Die Nutzung gegenseitiger Erfahrungen ist ein Wachstumsfaktor für jedes Land und für die Entwicklung und Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Jeder sieht heute, daß ohne Gemeinschaftsarbeit der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Energiewirtschaft, der Chemie und der Geologie eine so rasche volkswirtschaftliche Entwicklung in unserer Republik und eine so be-

deutende Erhöhung des Lebensniveaus nicht denkbar wäre. Sie findet an solchen Objekten wie der Erdölleitung Freundschaft, der im Bau befindlichen Erdgasfernleitung, dem Aufbau von Kraftwerken und dergleichen ihren Ausdruck. Die Ergebnisse beweisen überzeugend die Notwendigkeit und die Richtigkeit der sozialistischen ökonomischen Integration.

Jede Grundorganisation sollte zielstrebig den Parteimitgliedern und allen Werktätigen verständlich machen, daß heute kein Land, kein Betrieb von einem engen, nationalen Standpunkt aus an die Zusammenarbeit herangehen kann, sondern nur von gemeinsamen Interessen und zum gegenseitigen Vorteil! Vom Verständnis dieser Zusammenhänge hängt ab, wie die eigene Verantwortung für den Export, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und auch für gemeinsame politische Schritte und Maßnahmen zur Sicherung des Friedens wahrgenommen wird.

Für viele Betriebe unserer Republik ist die Anwendung sowjetischer Erfahrungen zu einem festen Bestandteil der Leitung der Produktion und des sozialistischen Wettbewerbs geworden. Für sie ist die Nutzung dieses reichen Erfahrungsschatzes eine bedeutende Hilfe bei der Erfüllung der Planaufgaben.

Im „Georgi-Dimitroff-Werk“ in Magdeburg gibt es bereits seit 15 Jahren Zirkel zum Studium sowjetischer Erfahrungen und Neuerermethoden. Rund 350 Werktätige sind in diese Arbeit einbezogen. Mehr als 60 sowjetische Neuerermethoden werden im Betrieb angewandt. Dadurch wurde nachweislich ein Nutzen von rund 20 Millionen Mark erbracht. Es erfolgt ein Austausch von Neuerermethoden einschließlich der Ergebnisse ihrer Weiterentwicklung. An diese Erfahrungen gilt es anzuknüpfen, um die Quellen hoher Produktivität und Effektivität noch intensiver zu nutzen. Dazu werden problemorientierte Arbeitsgruppen systematisch die Presse der Sowjetunion und die Fachliteratur sozialistischer Länder studieren.

Die Parteiorganisationen sollten beharrlich dafür sorgen, daß die Anwendung bewährter Erfahrungen und Methoden unmittelbarer Bestandteil der Leitungstätigkeit in ihren Bereichen wird und zu konkreten Aufgaben für die Neuerer und für den Plan Wissenschaft und Technik führt.

So kann jede Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektiv einen konkreten Beitrag zur sozialistischen ökonomischen Integration und damit für die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft leisten.

Heinz Richter